

Interdisziplinäre Zusammenarbeit – personenbezogene Rahmenbedingungen

Diana Wider, Prof. FH, Juristin und Sozialarbeiterin,
Verantwortliche Kompetenzzentrum Kindes- und Erwachsenenschutz und
Dozentin/Projektleiterin der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit
diana.wider@hslu.ch

5. Vorabendveranstaltung Case Management vom 17. November 2011
«Erfolgsfaktoren im Case Management: Interdisziplinäre Zusammenarbeit
und interinstitutionelle Kooperationen»

Gliederung Inputreferat

- 1. Begriffe und Ziele der IZ**
- 2. personenbezogene Bedingungen**
- 3. praktische Empfehlungen**

Hochschule Luzern
Soziale Arbeit

<u>Multidisziplinarität</u>	<u>Interdisziplinarität</u>	<u>Transdisziplinarität</u>
reines Nebeneinander	verknüpftes Miteinander	(neuer) Bezugsrahmen
Disziplinengrenzen bleiben erhalten	Disziplinengrenzen werden überschritten	Disziplinengrenzen werden aufgehoben
Ergebnisse werden ausgetauscht	Ergebnisse werden verknüpft	Ergebnisse werden transdisziplinär erarbeitet
verschiedene Disziplinen bearbeiten dieselbe (oder verschiedene) Fallsituationen mit disziplinären Methoden	verschiedene Disziplinen bearbeiten dieselbe Fallsituation mit disziplinären Methoden und erstellen eine gemeinsame Synthese	verschiedene Disziplinen bearbeiten dieselbe Fallsituation aufgrund neuer theoretischer Strukturen

3

Hochschule Luzern
Soziale Arbeit

Zielsetzungen der IZ

- Verbesserung der Arbeitsqualität durch Mehrperspektivensicht, realer Mehrwert
- Entstehung von einem besseren «Neuen» (komplexeres Bild, realistischere Prognose)
- höhere Effektivität und Effizienz
- Stärkung der Kompetenz der Fachpersonen

➡ **Nutzen für die Klienten/Klientinnen!**

4

empiriebasierte Bedingungen

strukturell-organisator. Bedingungen	individuelle Bedingungen	interpersonelle Bedingungen
<ul style="list-style-type: none"> • genügend zeitliche Ressourcen • kompetente Leitung • strukturell verankerter Auftrag • klare Aufgaben / Rollen • Kooperationsvereinbarung • gemeinsame Ziele • gemeinsame Sprache, gemeinsame Standards • Qualitätssicherung • Kompetenzmanagement 	<ul style="list-style-type: none"> • Kenntnis der eigenen Kernkompetenzen • Kenntnis Kernkompetenzen andere Disz. • Nutzen für alle • individuelle Haltung • Erwartungen an sich selber • individuelle Motivation, indiv. Verantwortung 	<ul style="list-style-type: none"> • gleicher Status/ Gleichwertigkeit • Respektvoller Dialog, Kommunikation auf Augenhöhe • gegenseitige Wertschätzung • geklärte Intentionen und Erwartungen • soziale Kompetenzen (Empathie u.a.)

5

gruppendynamische Aspekte

bestimmte psychologische Mechanismen können dazu führen, dass die Gruppenleistung nicht besser, sondern schlechter ist als die der einzelnen Mitglieder, z.B. infolge:

- **Gruppenpolarisierung** (ursprüngliche Tendenz der individuellen Meinung wird verstärkt)
- **Gruppendenken** (übermässiges Streben nach Einmütigkeit)
- etc.

6

professionstheoretische Faktoren

- Inszenierung der fachlichen Kompetenzen (ungefragt) am Arbeitsplatz, bei staatlichen Instanzen und in der öffentlichen Meinung
- Voraussetzung für Inszenierung: berufliche Identität
- Autonomie infolge exklusiver Zuständigkeit (Grenzziehung gegenüber anderen Professionen und gesellschaftliches Mandat für bestimmte Aufgaben)
- Leitprofession bestimmt die Rationalität (wer nicht selbst definiert, wird definiert)

7

praktische Empfehlungen

- neben dem disziplinären Fachwissen spielt die interdisziplinäre Kultur eine zentrale Rolle (Letztere muss bewusst gestaltet werden)
- IZ bedarf Einigkeit betreffend Zusammenarbeitsform (multi-, inter- oder transdisziplinär)
- neben interdisziplinärer Zusammensetzung müssen weitere Bedingungen gegeben sein
- Erfolg der IZ steht und fällt mit den Beteiligten

8

praktische Empfehlungen II

- IZ ist durchwegs positiv konnotiert, in der Praxis aber oft konfliktiv. IZ muss entsprechend entideologisiert und mit konkreten Inhalten gefüllt werden.
- IZ braucht kollektiven Willen und Einsicht in Notwendigkeit der Komplementarität («Nutzen für Alle»)
- IZ ist eine grosse Herausforderung, bietet aber auch eine grosse Chance

9

Quellen

Bachelorarbeit «Interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde – Rahmenbedingungen und Folgerungen für die Sozialarbeit» mit umfassendem Quellenverzeichnis

als PDF zum Download:

http://edoc.zhbluzern.ch/hslu/sa/ba/2011_ba_Wider.pdf

10